

Branchencheck | Angola

Verbreiterung der Basis dringlicher denn je

Der Ölpreisverfall 2020 unterstreicht die Notwendigkeit zur Diversifizierung der angolanischen Wirtschaft. Der Umbau findet unter schwierigen Bedingungen statt.

30.03.2021

Rund ein Drittel des Bruttoinlandsproduktes (BIP) Angolas wird durch die Erdölindustrie erbracht. Andere Sektoren wurden jahrzehntelang vernachlässigt. Der Moment zum Umsteuern scheint gekommen. Aber der Weg zum Erfolg ist steinig. Viele Voraussetzungen, von der Infrastruktur bis zu effizienten Verwaltungsinstitutionen, müssen erst geschaffen werden. Erste Schritte sind gemacht.

- ▶ Bauwirtschaft
- ▶ Bergbau
- ▶ Chemieindustrie
- ▶ Energiewirtschaft
- ▶ Gesundheitswirtschaft
- ▶ IKT
- ▶ Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei
- ▶ Nahrungsmittelindustrie
- ▶ Öl und Gas
- ▶ Pkw- und Nfz-Markt

Bauwirtschaft

Der Staat hat weniger Geld für öffentliche Projekte.

Bereits vor der durch die Coronapandemie ausgelösten Krise hatten Analysten die Wachstumsaussichten im Bausektor Angolas für die kommenden Jahre nach unten korrigiert. Geringere Öleinnahmen und eine hohe Schuldenlast schränken den Spielraum für öffentliche Investitionen ein. Die Lage hat sich nun verschärft. Bestehende und schon finanzierte Projekte dürften aber fortgesetzt werden. Größere Bedeutung bekommen in diesem Umfeld öffentlich-private Partnerschaften. Der Baustoffkonzern Sika kündigte unterdessen an, seine Zement- und Beton-Produktion in Angola auszubauen und setzt damit ein positives Zeichen.

Von Marcus Knupp | Berlin

Bergbau

Neuordnung soll zusätzliche Einnahmequellen erschließen.

Mithilfe der Förderung alternativer Rohstoffe will Angola die einseitige Abhängigkeit vom Erdöl verringern und preisbedingte Einnahmeausfälle ausgleichen. Im Zentrum stehen aktuell Diamanten und Phosphate, für die im Mai 2020 neue Konzessionen vergeben wurden. Weitere Explorationsvorhaben widmen sich Kobalt, Kupfer, Nickel und Lithium sowie Eisenerz. Besondere Aufmerksamkeit erfährt daneben die Prospektion Seltener Erden durch Pensana Rare

Earths. Die Steuerung der Bergbauaktivitäten wird in Zukunft analog zur Regelung im Erdölsektor bei einer Nationalen Agentur für Mineralressourcen liegen.

Von Marcus Knupp | Berlin

Chemieindustrie

Die Rohstoffbasis wird kaum genutzt.

Der Erdölproduzent Angola muss den größten Teil seiner Treibstoffe importieren, da die Raffineriekapazität im Land nur für rund 20 Prozent des Bedarfs reicht. Mehrere Raffinerien stehen seit längerem auf dem Plan. Den Zuschlag für den Neubau der Anlage in Soyo mit einer Kapazität von 100.000 Barrel pro Tag erhielt im März 2021 das US-amerikanische Konsortium Quantem. Weitere Raffinerien sind in Cabinda und Lobito vorgesehen. Die Produktion in Luanda soll vervierfacht werden. Der Abbau von Phosphorvorkommen schafft in der Zukunft die Basis für eine lokale Düngemittelproduktion.

Von Marcus Knupp | Berlin

Energiewirtschaft

Mehr Stromerzeugung aus Wasserkraft und Solarenergie angestrebt.

Lediglich 34 Prozent der angolanischen Bevölkerung hatten 2018 Zugang zum Elektrizitätsnetz, im ländlichen Raum wohl nur rund 10 Prozent. Neben dem Ausbau der Erzeugungskapazität, vor allem der Wasserkraftwerke ergänzt durch Solarenergie, stehen daher Übertragungsleitungen und eine Verbesserung der lokalen Verteilung auf dem Plan. Unterstützung bekommt Angola dabei von der Weltbank, die im Februar 2021 einen Kredit von 250 Millionen US-Dollar (US\$) zugesagt hat. Im März begannen in Benguela die Bauarbeiten am ersten von sieben Solarkraftwerken, die mit Förderung mehrerer Entwicklungsbanken in sechs verschiedenen Provinzen entstehen.

Von Marcus Knupp | Berlin

Gesundheitswirtschaft

Coronakrise unterstreicht Mangel an Behandlungsmöglichkeiten.

Angola hat schnell reagiert, um die Ausbreitung von Covid-19 zu begrenzen. Das war dringend geboten, denn die Einrichtungen wären einem größerem Patientenansturm kaum gewachsen. In verschiedenen Landesteilen treibt die Regierung unterdessen Krankenhausprojekte voran. Eine Klinik mit 200 Betten wird beispielsweise in Ndalatando (Cuanza Norte) gebaut. Ein ebenso großes Hospital soll Ende 2021 in Cabinda seine Pforten öffnen. Auch in Catumbela bei Lobito ist ein neues Krankenhaus geplant. Bereits im Herbst 2019 hatte die Weltbank 110 Millionen US-Dollar (US\$) für den angolanischen Gesundheitssektor zugesagt.

Von Marcus Knupp | Berlin

IKT

Ein vierter Anbieter belebt den Telekommunikationsmarkt.

Mit der Vergabe einer vierten Lizenz für Telekommunikationsdienste in Angola an das libanesische Unternehmen Africell im Februar 2021 steigt potenziell der Wettbewerb auf dem noch vergleichsweise wenig entwickelten Markt. Bis 2019 waren lediglich etwa 12 Prozent des Landes mit Mobilfunkinfrastruktur erschlossen und der Versorgungsgrad mit Mobilfunkverträgen lag bei unter 50 Prozent der Bevölkerung. Notwendig sind umfangreiche Investitionen. Bisher teilen sich drei Unternehmen den Markt: Unitel (Marktanteil rund 80 Prozent), Movitel (rund 20 Prozent) und die staatliche Angola Telecom mit marginalem Anteil.

Von Marcus Knupp | Berlin

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei

Eigenversorgung ist das Ziel.

Um die Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten zu verringern, hat die Regierung 2019 eine Liste mit 54 Produkten veröffentlicht, die prioritär lokal beschafft werden sollen (PRODESI). Lieferschwierigkeiten im Zuge der Coronakrise unterstreichen diese Notwendigkeit. Kleinbauern erzeugen circa 90 Prozent der landwirtschaftlichen Produkte in Angola, überwiegend zur Eigenversorgung. Zu den zentralen Strategien gehört die Verbesserung des Marktzuganges, etwa durch die Errichtung von Logistikzentren wie aktuell in den Provinzen Malanje, Cuando Cubango, Moxico und Zaire. Zur Förderung von Investitionen werden in einem Pilotprojekt Agrarflächen in den Provinzen Huambo, Bié und Malanje katastriert.

Weitere Informationen:

[Angola will mehr Nahrungsmittel selbst erzeugen](#)

[Landwirtschaft muss Entwicklungspläne anpassen](#)

Von Marcus Knupp | Berlin

Nahrungsmittelindustrie

Rückbesinnung auf alte Stärken.

Vor dem Bürgerkrieg war Angola Exporteur zahlreicher landwirtschaftlicher Produkte. Um daran anzuknüpfen, müssen Wertschöpfungsketten und Logistik aufgebaut werden. Ansätze dazu gibt es in mehreren Landesteilen. So engagieren sich Organisationen wie die Angolanische Entwicklungsbank im Wiederaufbau der einst florierenden Kaffeeproduktion, ein Projekt in der Provinz Cabinda soll die Kakaoerzeugung anschieben. Für die Herstellung von Waren wie Fruchtsäften oder Konserven ist die Versorgung mit Obst und Gemüse zentral, weshalb Unternehmen zum Teil eigenen Anbau und Lagerkapazitäten organisieren.

Weitere Informationen:

[Angola will mehr Nahrungsmittel selbst erzeugen](#)

Landwirtschaft muss Entwicklungspläne anpassen

Von Marcus Knupp | Berlin

Öl und Gas

Preisverfall durchkreuzt mittelfristige Strategie.

Alternde Felder und geringe Investitionen haben die Ölförderung Angolas in den letzten Jahren zurückgehen lassen. Die institutionelle Neuordnung mit Schaffung einer Nationalen Agentur für Öl, Gas und Biotreibstoffe (ANPG) und die Ausschreibung neuer Ölfelder sollen weitere Investitionen in Gang bringen. Erste neue Kontrakte wurden 2020 vergeben, der Preissturz infolge der Coronakrise dürfte mit Blick auf die hohen Förderkosten des angolanischen Offshore-Öls jedoch bremsend wirken. Im Jahr 2020 erreichte die Förderung nur noch knapp 1,3 Millionen Barrel pro Tag. Zum Jahresbeginn 2021 verzeichnet ANPG ein weiteres Absinken.

Von Marcus Knupp | Berlin

Pkw- und Nfz-Markt

Potenzial wird bei Weitem nicht ausgeschöpft.


Die Verkaufszahlen für Pkw und Nutzfahrzeuge lagen in Angola 2019 nach Angaben des internationalen Herstellerverbandes OICA mit zusammen 2.830 Stück zwar um knapp 18 Prozent über dem Vorjahr. Sie erreichen damit aber gerade einmal ein Zehntel der Werte der Jahre 2012 bis 2014 mit deutlich höheren Öleinnahmen. Bei gesunder Konjunktur besteht also ein erheblich größeres Marktpotenzial. Nicht zuletzt in diesem Kontext stehen Ankündigungen von Toyota im Sommer 2019 und Volkswagen im Februar 2020, Montagewerke in Angola errichten zu wollen. Diese Projekte verharren seither allerdings in Wartestellung ohne konkrete Fortschritte.

Von Marcus Knupp | Berlin

Kontakt

Edith Mosebach

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 288

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.